



Determinanten der Karriereentwicklung von Ärztinnen und Ärzten in der Universitätsmedizin



Hintergrund des Projekts

Obwohl der Anteil an weiblichen Studierenden und Berufsangehörigen in der Humanmedizin kontinuierlich steigt, stagniert der verhältnismäßig niedrige Anteil von Ärztinnen in leitenden Positionen der Hochschulmedizin - also dort, wo die Kultur eines Faches maßgeblich geprägt wird. Es lässt sich ein Schereneffekt beobachten, der einen kontinuierlich abnehmenden Frauenanteil im Qualifikationsverlauf beschreibt. Nur 23% aller Habilitationen werden 2016 im Durchschnitt von Frauen abgelegt, die Zahl weiblich besetzter C3/C4 Professuren liegt bei 9%. Damit ist das Gender-Gap in der Medizin noch stärker ausgeprägt als in anderen akademischen Berufen.

Angesichts eines sich vertiefenden Wettbewerbs um knappes Personal und finanzielle Ressourcen im medizinischen Bereich stehen auch die Universitätsklinika vor der Aufgabe, den Dreiklang aus Forschung, Lehre und Krankenversorgung im Sinne einer erfolgreichen Geschlechtergerechtigkeit neu zu justieren.

Projektteam

Dr. phil.
Susanne Dettmer
(Projektleitung)

Prof. Dr. med.
Gabriele Kaczmarczyk
(Wiss. Begleitung)

Prof. Dr.
Adelheid Kuhlmei
(Wiss. Begleitung)

Dipl.-Soz.
Ramona Lange
(Wiss. MA)

Dipl.-Soz.
Kaspar Molzberger
(Wiss. MA)

Elisa Tackmann
(Stud. MA)

Kontakt

Charité – Universitätsmedizin Berlin
Institut für Medizinische Soziologie und
Rehabilitationswissenschaft
Virchowweg 22, 10117 Berlin

T: +49 30 450 576 364
F: +49 30 450 529 991

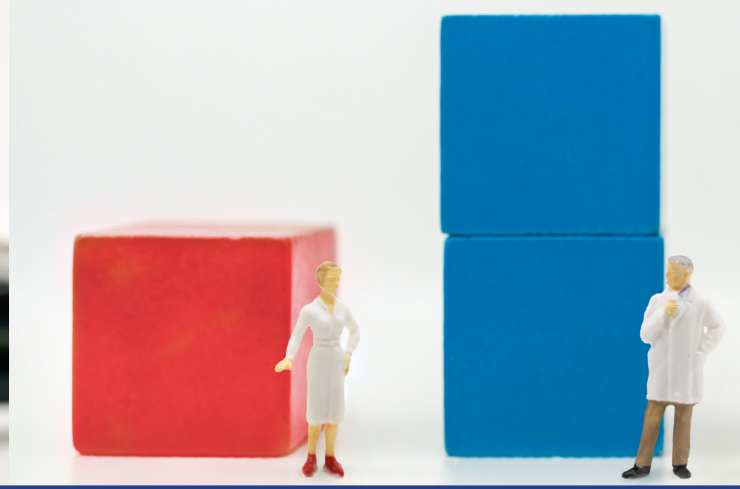
[https://medizinsoziologie-reha-wissenschaft.charite.de/
projekt-karriere-unimed@charite.de](https://medizinsoziologie-reha-wissenschaft.charite.de/projekt-karriere-unimed@charite.de)



GEFÖRDERT
DURCH



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Ziel des Projekts

Das am Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft durchgeführte Forschungsprojekt „Determinanten der Karriereentwicklung von Ärztinnen und Ärzten in der Universitätsmedizin“ soll der Frage nach den Ursachen für die überproportional starke Unterrepräsentanz von Frauen in Leitungspositionen der Universitätsmedizin nachgegangen werden. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, ein besseres Verständnis geschlechtstypischer Karriereverläufe in der Universitätsmedizin zu erlangen und Handlungsempfehlungen zur Förderung der beruflichen Chancengleichheit abzuleiten. Dazu werden die Determinanten von Karrieren in der Hochschulmedizin einer ausführlichen Analyse auf den drei sich wechselseitig beeinflussenden Untersuchungsebenen von Person, Organisation und Gesellschaft unterzogen.

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen des Forschungsvorhabens werden an den medizinischen Hochschulen in Deutschland repräsentative quantitative Befragungen, vertiefende qualitative Interviews, Expertengespräche und Dokumentenanalysen zu Determinanten der Karriereentwicklung von Ärztinnen und Ärzten durchgeführt. Im Rahmen eines multimethodischen Vorgehens erfolgt die Datengewinnung, -aufbereitung und -analyse dementsprechend auf Basis einer Kombination und Integration qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden, welche der komplexen Problemstellung mittels eines multiperspektivischen Ansatzes inhaltlich und methodisch gerecht werden soll.“

Nutzen des Projekts

Zum einen soll das Forschungsprojekt zu einem besseren Verständnis der Karrieredeterminanten in der Medizin beitragen. Zum anderen sollen in Zusammenarbeit mit Akteuren und Experten aus der Praxis Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der beruflichen Chancengleichheit von Ärztinnen und Ärzten abgeleitet werden.

Förderung

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Projekt-Laufzeit

01.01.2017 bis 31.12.2019